

# **Ev. Kindertagesstätte „Noahs Arche“ - Uetersen**



## **Pädagogische Konzeption**

## Inhaltsverzeichnis

### Vorwort des Kirchenvorstandes

Ein paar Worte zur Begrüßung

<b>1.</b>	<b>Informationen über die Kindertagesstätte</b>	<b>4</b>
1.1.	Name der Einrichtung und Träger	4
1.2.	Betreuungsangebot und Personal	5
1.2.1.	Der Tagesablauf in unserem Haus	6
1.2.2.	Pädagogische Zusatzqualifikationen	6
1.3.	Raum- und Spielausstattung	6
1.4.	Die Lebenssituation der Kinder in unserem Umfeld	7
1.5.	Unser christliches Menschenbild	7
1.6.	Unsere Maßnahmen zum Qualitätsmanagement	7
<b>2.</b>	<b>Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit mit dem Kind</b>	<b>8</b>
2.1.	Die Förderung der vier Basiskompetenzen	9
2.2.	Die Arbeit mit den sechs Bildungsbereichen	11
<b>3.</b>	<b>Weitere Grundpfeiler unserer Arbeit</b>	<b>15</b>
3.1.	Religionspädagogische Arbeit mit dem Kind	15
3.2.	Unsere gemeinsame Haltung	16
3.3.	Spielen und Lernen	16
3.4.	Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse	17
3.5.	Genderorientierung	18
3.6.	Integrationsarbeit/ Inklusionsorientierung in unserer Kindertagesstätte	18
3.7.	Partizipation	20
3.7.1.	Beschwerdemanagement für Kinder Was verstehen wir darunter	21
3.8.	Die Eingewöhnung der Kinder in die Einrichtung	21
3.8.1.	Das Ankommen der Kinder	21
3.8.2.	Besonderheiten für das Ankommen der Krippenkinder	23
3.8.3.	Übergang Krippe – Elementargruppe	24
3.9	Beziehungsvolle Pflege	
<b>4.</b>	<b>Unsere Arbeit in der Krippe</b>	<b>24</b>
<b>5.</b>	<b>Zusammenarbeit mit:</b>	<b>25</b>
5.1.	den Eltern	25
5.2.	der Grundschule	26
5.3.	des Personals	27
5.4.	anderen Institutionen	28
5.5	dem Team (intern)	29
<b>6.</b>	<b>Kinderschutz</b>	<b>29</b>
<b>7.</b>	<b>Gesetze, die für unsere Arbeit von Bedeutung sind</b>	<b>31</b>
<b>8.</b>	<b>Ausblicke und Visionen</b>	<b>31</b>
<b>9.</b>	<b>Nachwort</b>	<b>31</b>
<b>10.</b>	<b>Impressum</b>	<b>31</b>

## Vorwort des Kirchenvorstandes

„Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erwerben?“ Jesus aber sprach: „Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?“ Er antwortete und sprach: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und deinen nächsten wie dich selbst.“ Jesus aber sprach: „Du hast recht geantwortet; Tu das, so wirst du leben.“

## Liebe Eltern, Leser und Leserinnen!

Die folgenden Seiten sollen Ihnen etwas darüber sagen, wie wir in unserer evangelischen Kindertagesstätte unsere Arbeit verstehen. Als evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Uetersen **Am Kloster** sind wir Träger unserer Kindertagesstätte. Unsere Erzieherinnen leisten gemeinsam mit ihrer Leiterin die Arbeit an den Kindern und setzen das um, worüber sie lange miteinander und auch in Beratung mit uns nachgedacht haben. Diese Konzeption zeigt, dass wir mehr sein wollen als eine „Aufbewahrung“ für die Kinder. Wir wollen ihnen etwas mitgeben, wir wollen sie tüchtig und leistungsfähig für die Schule machen. Ebenso wollen wir die uns anvertrauten Kinder für ihr ganzes Leben stärken.

Die Erfahrungen, die wir in der Kindheit machen, sind eine unverlierbare Grundlage. Kinder „antworten“ auf ihre Welt – sie geben uns oft einen Spiegel unserer Probleme und Konflikte.

Wir hoffen, dass wir unseren Kindern gute, hilfreiche Erfahrungen mitgeben können. Nicht, dass es bei uns keine Probleme oder Konflikte gäbe. „Wohlfühlen“ heißt ja nicht, wir packen uns in Watte, sondern: Wir können spielen und streiten, Grenzen setzen und uns wieder vertragen.

Die Liebe zu unseren Nächsten – dafür stehen wir als christlicher Kindergarten. Unsere Nächsten sind, das zeigte Jesus uns, auch die Mitmenschen, die uns fremd und andersartig erscheinen. Ebenso gehört die Liebe zu uns selbst dazu. Sie gibt uns und jedem Kind das gesunde Selbstvertrauen, aus dem heraus wir einander freundlich und wohlwollend begegnen können. Daher möchten wir Kindern vermitteln, dass die Liebe Gottes ihnen von Beginn an zur Seite steht.

Wir wollen als Träger unser Bestes tun, in dieser Weise zu erziehen.  
Es grüßt Sie herzlich auch im Namen unseres Kirchvorstandes

Ihre Pastorin Kirsten Ruwoldt

## **Liebe Eltern, Leser und Leserinnen!**

Mit dieser Konzeption bieten wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit. Wir Mitarbeiter haben diese Konzeption im Team gemeinsam erstellt. Wir freuen uns, wenn Sie diese Seiten mit Interesse lesen. Sollten noch Fragen offenbleiben, dann stehen wir Ihnen gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern!

Nun viel Spaß beim Lesen!

Es grüßt Sie herzlich, im Namen des gesamten Teams,

I.Westphal

### **1. Informationen über die Kindertagesstätte**

Wir sind eine sieben-gruppige Kindertagesstätte der ev. Kirchengemeinde „Am Kloster“. Wir befinden uns direkt hinter dem Gemeindehaus (Jochen-Klepper-Haus) in der Jochen-Klepper-Straße 11. Bei uns werden Kinder von 8 Wochen bis zu 6 Jahren betreut.

#### **1.1. Name der Einrichtung und Träger**

##### **Name der Einrichtung**

Ev. Kindertagesstätte Noahs Arche  
Jochen-Klepper Str. 11  
25436 Uetersen  
Tel.: 04122 - 41286 / 407766  
Fax: 04122- 407767

##### **Träger der Kindertagesstätte**

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Uetersen Am Kloster  
Kirchenstraße 7  
25436 Uetersen  
Tel: 04122 - 2122

## 1.2. Betreuungsangebot und Personal

<b>Uhrzeit</b>	<b>Angebot</b>	<b>Altersstufe</b>	<b>Plätze</b>	<b>Personal</b>
<b>7.30- 17.00</b>	1 Krippengruppe <b>(Pinguin)</b>	8 Wochen bis max. 3;0 Jahre	10	1,0 Erzieherin 1,0 SPA 1,0 helfende Hand
<b>8.00 – 17:00</b>	1 Elementargruppe <b>(Spatzen)</b>	3;0 bis 6;0 Jahre	Max. 20	3,0 Erzieherinnen 1,0 PiA
<b>8.00 – 14.00</b>	1 Elementargruppe <b>(Mäuse)</b>	3;0 bis 6;0 Jahre	Max. 20	2,0 Erzieherinnen
<b>8.00 – 17.00</b>	1 Elementargruppe <b>(Bären)</b>	3;0 bis 6;0 Jahre	Max. 20	2,0 Erzieherinnen 1,0 PiA
<b>8.00 – 17.00</b>	1 Elementargruppe <b>(Marienkäfer)</b>	3;0 bis 6;0 Jahre	Max. 20	2,0 Erzieherinnen 1,0 SPA
<b>8.00 – 14.00</b>	1 Elementargruppe <b>(Igel)</b>	3;0 bis 6;0 Jahre	Max. 20	1,0 Erzieherin 1,0 SPA
<b>8.00 – 14.00</b>	1 Elementargruppe <b>(Löwen)</b>	3;0 bis 6;0 Jahre	Max. 20	1,0 Erzieherin 1,0 Heil- pädagogin 1,0 PiA

Der Frühdienst kann individuell bei der Kitaleitung gebucht werden.  
Es wird in unserer Einrichtung ab 12:00Uhr Mittag angeboten.  
Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in allen Gruppen unserer Kindertagesstätte durch Förderangebote unterstützt.  
In den Integrationsgruppen werden sie zusätzlich von Heilpädagogen begleitet.  
Unsere Kindertagesstätte ist geöffnet von Montag bis Freitag, fast das ganze Jahr hindurch.

Ausnahmen sind:

- 3 Wochen Urlaub in den Sommerferien
- der Freitag nach Himmelfahrt
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- während unserer einwöchigen Fortbildung.

Diese Schließzeiten sind unter Vorbehalt, es sind jederzeit Änderungen möglich.  
Alle Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben und an den Pinnwänden ausgehängt.

### 1.2.1. Die Bausteine des Tagesablaufs in unserem Haus

Rituale unterstützen die Kinder in ihrer Orientierung.  
Daher gibt es **verlässliche Bausteine**, die die Kinder an jedem Tag wieder erleben.  
Hierzu zählen Ankommen, Freispiel drinnen und draußen, freie und geleitete Angebote, gemeinsames Frühstück und Mittagessen, Aktivitäten im Kreis sowie Schlaf- und Ruhezeiten besonders in der Krippe. Besondere Fördermaßnahmen werden in den Tagesablauf integriert.  
Angelehnt an diese Bausteine informiert jede Gruppe die Eltern über den Ablauf, die in der jeweiligen Gruppe gelebt wird. Damit sichern wir die Verlässlichkeit für Eltern und Kinder.

### 1.2.2. Pädagogische Zusatzqualifikationen

Die Erzieherinnen und SPAs in unserem Haus verfügen über vielfältige pädagogische Zusatzqualifikationen: Religionspädagogik, Sprachförderung, staatl. anerkannte Heilpädagogik, insoweit erfahrene Fachkraft, Diagnostik, Entspannungspädagogik, Psychomotorik, Sozialfachwirt

## 1.3. Unser Raum- und Materialangebot

In unserem Haus gibt es 7 Gruppenräume, die für die jeweilige Gruppensituation individuell ausgestattet werden. Außerdem jeweils 1 Waschraum für die Gruppe. Darüber hinaus haben wir eine Turnhalle, eine Küche, eine Halle im Eingangsbereich. In der Halle befindet sich ein Bällebad und eine Hochebene. Mehrere kleine Räume stehen für Kleingruppenarbeit, Bewegungsangebote, für Förderangebote oder zum Experimentieren zur Verfügung.  
Wir verfügen über 2 große Außengeländeplätze und einen Außenbereich für die Krippenkinder.

## **1.4. Die Lebenssituation der Kinder in unserem Umfeld**

Unsere Kindertagesstätte liegt am Ende einer verkehrsberuhigten Straße. Sie ist umgeben von Einfamilien- und Reihenhäusern. In direkter Nähe befindet sich ein Spielplatz. Ein Großteil der Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, wohnt in Mehrfamilienhäusern.

Die Familienkonstellationen sind vielfältig, sowohl in der Größe als auch in der Zusammensetzung. Kinder verschiedener Nationalitäten sind bei uns in allen Gruppen vertreten. Durch die häufig doppelte Berufstätigkeit der Eltern benötigen diese für Ihre Kinder längere Betreuungszeiten.

Die Herausforderung dieser Vielschichtigkeit nehmen wir mit Freude an und stimmen unsere Arbeit darauf ab.

## **1.5. Unser christliches Menschenbild**

Wir wünschen uns in der Kindertagesstätte eine Atmosphäre, in der sich der christliche Glaube im Alltag widerspiegelt und sich alle geborgen fühlen. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind gerne in die KiTa kommt und sich wohl und sicher fühlt. Das es Freude und Spaß am eigenen und gemeinsamen Tun entwickeln kann, dies ist der Schwerpunkt unserer Arbeit. Dazu gehört, dass wir unsere Kinder im vertrauten Gruppenraum persönlich begrüßen, es dadurch individuell in seinen Stimmungen wahrnehmen und beachten.

Wir wollen seine individuellen Stärken und Schwächen sehen und akzeptieren, ihm zuhören und seine Bedürfnisse ernst nehmen. So können wir ihm sein eigenes Tempo zugestehen und es zulassen, dass es „NEIN“ sagt, wenn es etwas nicht möchte. Das Kind darf bei uns selbst entscheiden, wo und mit wem es spielen möchte. Dadurch entwickelt es ein eigenes Gruppenzugehörigkeitsgefühl, welches durch Projekte, Schlusskreise, Ausflüge und Feste von uns weiter ausgebaut und gestärkt werden kann. Dies alles fördert das Vertrauen des Kindes in sich selbst und in seine Fähigkeiten. Ein freundlicher, respektvoller Umgang aller Kinder untereinander, der Eltern und Erzieherinnen trägt außerdem zur Wohlfühlatmosphäre bei.

## **1.6. Unsere Maßnahmen zum Qualitätsmanagement**

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen KiTas entwickelt.

Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/ Südholstein das Qualitätshandbuch Pinneberg erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab.

Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegerichtspräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und –Entwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Durch den Kirchen-Gemeindebrief werden Veranstaltungen und Erlebnisse aus unserer KiTa dargestellt.

Detaillierte Informationen sind auf unserer Homepage abgebildet.

Unsere KiTa ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Pinneberg beteiligt.

Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und unseres Trägers.

Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten KiTa- Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Wir haben mit unserer KiTa das Evangelische Gütesiegel BETA November 2021 erlangt, welches die Qualität unserer Arbeit bescheinigt.

Die Rezertifizierung haben wir im November 2024 erhalten.

Eine externe Zertifizierungsgesellschaft wird dafür unsere Arbeit in einem Audit erneut überprüfen und uns die Erfüllung der bundesweit eingeführten Kriterien der BETA bestätigen.

Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer KiTa.

Als evangelische Einrichtung orientieren wir uns am Beta Rahmenhandbuch des Diakonischen Instituts für Qualitätsentwicklung.

Der Kirchenkreis Hamburg/West/Südholstein erstellt auf dieser Grundlage kontinuierlich in pädagogischen Qualitätszirkeln Handreichungen für seine Einrichtungen. An dieser Erarbeitung nehmen wir regelmäßig teil.

## **2. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit mit dem Kind**

Der gesetzliche Erziehungs- Betreuungs- und Bildungsauftrag der Kindertagesstätten ist benannt im:

- a) Sozialgesetzbuch (SGB) VIII steht unter § 22 Abs. 1- 3 beschrieben
- b) Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig- Holstein (KitaG SH) unter Abschnitt II Auftrag §§ 4 und 5

Der hier benannte Bildungsauftrag ist zusätzlich ausführlich beschrieben in den *Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein*.

Kindliche Bildung ist für uns der Prozess, indem das Kind in den unterschiedlichen Basiskompetenzen und Bildungsbereichen eigene, neue Erfahrungen macht, dadurch Zusammenhänge erkennt und seine Fähigkeiten ausbaut, erweitert und vertieft. Es gewinnt dadurch Erkenntnisse und entwickelt seine Kompetenzen weiter.

## 2.1 Die Förderung der vier Basiskompetenzen

Angelehnt an die Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen richten wir unsere Arbeit an den vier Hauptzielen *Selbstkompetenz*, *Sozialkompetenz*, *Sachkompetenz* und *Lernmethodische Kompetenz* aus.  
In den folgenden Tabellen stellen wir dar, wie wir dies in unserem Alltag integrieren.

<b>Basiskompetenz: Selbstkompetenz</b>	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Unsere Angebote in diesem Bereich z.B.:
Selbstständigkeit Selbstvertrauen Selbstwertgefühl Selbstbewusstsein (Ich - Stärke)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- selbst ausprobieren</li> <li>- soviel Unterstützung wie nötig anbieten</li> <li>- Wertschätzung des kindlichen Tuns / der kindl. Person</li> <li>- Motivation</li> </ul>
Eigenverantwortung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angemessene Aufgaben übertragen</li> <li>- Entscheidungen treffen / können/ dürfen</li> </ul>
Eigenkörperwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sich angenommen fühlen</li> <li>- logische Konsequenz erfahren</li> <li>- Sensorische Integration (fühlen, riechen, tasten...)</li> </ul>
Kritikfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kritik äußern</li> <li>- Erzieher als Vorbild</li> <li>- Stuhlkreise / Sitzkreise</li> </ul>

<b>Basiskompetenz: Sozialkompetenz</b>	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Unsere Angebote in diesem Bereich z.B.:

Kommunizieren (im Gespräch sein)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräche im Stuhl-, Sitzkreis, am Tisch, bei der Buchbetrachtung, zur Begrüßung, beim gemeinsamen Frühstück; einf. Fingerspiele Tischrituale, Gebete</li> </ul>
Kooperieren (miteinander aktiv sein)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektarbeit; Aufgaben erfüllen Spiele spielen; sich gegenseitig helfen z.B. beim Anziehen; „Dinge“ abgeben lernen</li> </ul>
Konflikte lösen (Streit bewältigen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprache; Möglichkeiten eigene Lösungen zu schaffen</li> <li>- Hilfe + evtl. Lösungsideen anbieten</li> <li>- „Grenzen“ beachten lernen</li> </ul>

<b>Basiskompetenz: Sachkompetenz</b>	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln z.B.:	Unsere Angebote in diesem Bereich z.B.:
Das Kind lernt den Umgang mit Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vielfältige Angebote schaffen z.B. mit Sand, Knete, Malstiften, Scheren, Kleister</li> <li>- mit Lebensmitteln kochen / backen</li> </ul>
Es nimmt Naturvorgänge wahr	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausflüge</li> <li>- Säen, pflanzen, pflegen, ernten</li> <li>- Jahreszeitenwechsel/ Tiere</li> <li>- Lieder, Bilderbücher, Gespräche</li> <li>- Wetter- Beobachtungen</li> </ul>
Es setzt sich mit Sachthemen auseinander z.B. Farben, Tiere, Wasser, Natur, Sachgegenstände	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bilderbücher, Plakate erstellen,</li> <li>- Spiele, Lupenbeobachtungen, Lieder Gespräche</li> </ul>

<b>Basiskompetenz: Lernkompetenz</b>	
Das Kind kann in diesem Bereich folgende Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Unsere Angebote in diesem Bereich z.B.:
sich selber Wissen anzueignen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- viel Zeit zu geben zum ausprobieren</li> <li>- Bücher</li> <li>- Gesprächs-, Sitzkreise</li> <li>- Forschen in der Umwelt</li> </ul>
Lernen Fragen zu stellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stuhl-, Sitzkreise</li> <li>- Sprachvorbild</li> </ul>

Lernen auszuprobieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermutigung</li> </ul>
Mut haben, Fehler zu machen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- durch aktives Tun</li> <li>- unterschiedliches Materialangebot</li> </ul>
Neugierig sein – experimentieren + forschen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- motivierendes Vorbild</li> <li>- wiederholen dürfen</li> </ul>
beobachten und nachahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beobachten</li> <li>- vielfältige Angebote schaffen</li> <li>- Waldausflüge (Krippe nicht)</li> <li>- Experimentier- und Kreativmaterialien</li> </ul>

Diese Grundfähigkeiten verstehen wir als die Basis kindlicher Entwicklung. Das Kind wird von uns darin so gefordert und gefördert, dass es spätere Fähigkeiten für den Schuleintritt entwickeln und „fit“ für das heutige Leben werden kann.

## 2.2 Die Arbeit mit den sechs Bildungsbereichen

Nach dem Gesetz soll die pädagogische Arbeit der Kindertageseinrichtung neben den Grundfähigkeiten zusätzlich entwicklungsangemessene Erfahrungen in sechs Bildungsbereichen anbieten. Im Nachfolgenden beschreiben wir beispielhaft unsere Angebote in den sechs Bereichen. Wir wollen u.a. dazu beitragen, dass das Kind hierin seinen Erfahrungs- und Wissenshorizont erweitern kann.



## Unsere Bildungslandschaft in der Kita

<b>Mathematik, Naturwissenschaft und Technik</b>	
<p><b>Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:</b></p> <p><b>Mathematik:</b> Es kann einfaches Zählen erlernen. Es kann abwiegen und abmessen von Mengen erlernen.</p> <p><b>Naturwissenschaft:</b> Es setzt sich mit den Umweltbegebenheiten auseinander.</p> <p><b>Technik:</b> Es lernt den Umgang mit den ihnen zur Verfügung gestellten Materialien (z.B. Hammer, Säge, Schraubenzieher, Prickelnadel, Webrahmen, Mixer usw.)</p>	<p><b>Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zählen</li> <li>- Würfelspiele</li> <li>- Material zum Muster legen</li> <li>- Behälter zum Schütten und Gießen</li> <li>- Uhr</li> <li>- Kalender</li>   <li>- Lupen</li> <li>- Mikroskop</li> <li>- Sachbücher</li> <li>- Pflanzenpressen und Magnetismus</li> <li>- Schwerkraft</li> <li>- Optik</li> <li>- Wetterkunde</li> <li>- Ernährung</li> <li>- Jahreszeiten</li> <li>- Tiere &amp; Pflanzen</li>   <li>- Bauen und konstruieren</li> <li>- schrauben und sägen</li> <li>- Medienpädagogik</li> </ul>
<b>Körper, Bewegung und Gesundheit</b>	
<p><b>Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:</b></p> <p><b>Körper:</b> Es ist sich seiner verschiedenen Körperteile und Sinnesorgane bewusst und kann sie benennen</p> <p><b>Gesundheit:</b> Es hat einfache Kenntnisse über gesunde Ernährung erlangt</p> <p><b>Bewegung:</b> Es kann in Bewegung seinen Körper kontrollieren</p>	<p><b>Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:</b></p> <p>Bücher, Spiele, Lieder, Stuhl-Sitzkreis, Rollenspiel, Fühl- und Tastspiele /-erfahrungen, Bewegungsspiele, Kriechtunnel, „Von der Windel zum Klo“.</p> <p>Gemeinsames Frühstück, kochen, backen, Gesprächs-, Sitzkreis, Bücher, Kim-spiele, Hände waschen, Zähne putzen.</p> <p>Sich alleine an- und ausziehen, Turnen, Puppenecke, Plantschen im Freien, Steckspiele, Roller fahren,</p>

	Hängeschaukel.
--	----------------

Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation	
Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:
<p><b>Sprache:</b> Es lernt, dass Sprache einen Aufbau hat (Struktur). Es kann ein einfaches Textverständnis entwickeln.</p> <p><b>Zeichen/ Schrift:</b> Es kennt verschiedene Symbole und kann sie zuordnen.</p> <p><b>Kommunikation:</b> Ihr Kind kann sich sprachlich ausdrücken</p>	<p>Fingerspiele, Reime, Verse, Gedichte, Lieder, singen, lauschen, hören, lernen Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen, sucht sich eigenständig Bilderbücher aus</p> <p>Betrachten von Schildern, Gruppensymbolen, Eigentumszeichen, Spiele</p> <p>Gespräche, Gesprächsregeln, Wiederholungen im Dialog, Schlusskreise, im Spiel, Sprachgeschichten, erzählen lassen, Hörspiele, Geräusche raten</p>

Musisch-ästhetische Bildung und Medien	
Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:
Ihr Kind hat verschiedene kreative Möglichkeiten entwickelt, seine Gedanken und Gefühle auszudrücken	Malen, Kleistern, Tuschen, Zeichnen, Tanzen, Rhythmik, Rollenspiele, Musizieren mit und ohne Instrumente, Klatsch- und Bewegungsspiele, Verkleidungssachen
Es hat die Möglichkeit bekommen, verschiedene Medien kennen zu lernen.	CD – Player, Bilderbücher, Kassettenrecorder, Fotoapparat
Ihr Kind kennt einfache Lieder und Textfolgen	Kinderlieder, Kindergedichte, Mitmachspiele und – Verse,

	Fingerspiele und Reime, Gebete
--	--------------------------------

Ethik, Religion und Philosophie	
Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:
<b>Ethik:</b> Es hat sich mit Lebensfragen und Antworten nach dem WOHER; WOZU; WOHIN auf unterschiedliche Weise beschäftigt. Es lernt Normen und Werte kennen.	Gespräche, Bücher, Geschichten, gemeinsames Frühstück, Gesprächskreise, Vorbild
<b>Religion:</b> Es lernt den kirchlichen Jahreskreis kennen.  Es lernt religiöse Rituale kennen.	Gottesdienste, Feste feiern, Geschichten, Rollenspiele, Aufgaben während des Gottesdienstes übernehmen  Kerze anzünden, Klangschale, Gebete, Segen, Vater unser
<b>Philosophie:</b> Es setzt sich mit seiner Welt auseinander.	Zeit und Raum geben, Bücher, Medien, Gespräche, mit Ideen und Fragen Anregung zum Nachdenken geben.

Kultur, Gesellschaft und Politik	
Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:

<b>Kultur:</b> Ihr Kind kennt seine Personenangaben.	Geburtstag feiern, Gesprächskreise, Körperbilder in Originalgröße malen, messen, wiegen, Briefe verschicken  Spiegelbild anschauen, Heimatstadt anschauen
<b>Gesellschaft:</b> Es hat einfache Verhaltensregeln im mitmenschlichen Umgang kennen gelernt und kann sie anwenden.	Im Dialog sein, Vorbildverhalten, Bilderbücher, Konsequenz, Rollen- und Regelspiele, Sport
<b>Politik:</b> Es lernt „Mitbestimmung“ kennen.	Abstimmungen, Raumgestaltung, beim Tagesablauf, Gesprächsstunden, Gestalten der eigenen (Bastel-) Arbeiten

### 3. Weitere Grundpfeiler unserer Arbeit

#### 3.1 Religionspädagogische Arbeit mit dem Kind

Jeden Tag begegnet uns der christliche Glaube im Alltag. Wir leben täglich mit den Kindern in einer Gemeinschaft. So finden wir uns mit den Kindern zusammen mit unseren Gefühlen, Hoffnungen, Erwartungen und Ängsten. Geschichten, Erzählungen und Rituale geben uns Halt und Sicherheit; wir finden Trost, Zuversicht und Hilfe durch Gottes Worte. Wir freuen uns besonders darüber, immer wieder das Staunen der Kinder erleben zu dürfen.

Unsere Pastorin unterstützt uns bei Gesprächen und Festen des christlichen Jahreskreises. Wir führen Gottesdienste mit ihr zusammen durch.

Außerdem arbeitet sie in regelmäßigen Abständen mit den Vorschulkindern unserer Einrichtung. Diese verlassen dazu für ca. 45 Minuten die Kindertagesstätte und gehen in das nahegelegene Gemeindehaus. Dort wird in einem schlichten gottesdienstlichen Rahmen (mit Kerzen, Liedern, Gebet und Segen) eine biblische Geschichte vermittelt. U.a. geschieht dies durch die frechen Kommentare einer Handpuppe des Raben Leo. Die Kinder werden angeregt, sich biblische Inhalte spielerisch zu erschließen. Die Kinder als die „Großen“ in der Einrichtung tun so schon einen Schritt in die Selbständigkeit – verlassen für kurze Zeit ihre Kindertagesstätte.

Gleichzeitig wird schon ein Lernpotential entwickelt, welches sich für die Schule als nützlich erweisen könnte.

In unserer täglichen Arbeit in den Gruppen greifen wir immer wieder religionspädagogische Themen auf, um sie mit den Kindern zu vertiefen. Die Kinder haben sehr viel Spaß am konkreten Tun und Gestalten und an den Rollenspielen zu diesen Geschichten.

So wird für die Kinder christliche Religion spürbar und erlebbar.  
Sie entwickeln Vertrauen, finden Sicherheit und erfahren  
die Grundbotschaft Jesu Christi:  
**Du bist wichtig und angenommen – so wie du bist.**

### 3.2 Unsere gemeinsame Haltung

Wir möchten die Kinder annehmen, wie sie sind und ihnen spiegeln, dass sie so wie sie sind bei uns willkommen sind.

Ihrem Wesen dürfen sie mit Ihrem ganzen Körper und ihren Handlungen Ausdruck verleihen. Wir unterstützen sie in ihrer sinnlichen Wahrnehmung und geben ihnen Gelegenheit, ihre Persönlichkeit wahrzunehmen und zu entfalten.

Zu den vielfältigen Sprachen der Kinder, über die wir sie kennenlernen dürfen, zählen zum Beispiel:

ihr Spiel, ihre Bilder und Kreationen, ihre Sammlungen, ihre Gefühle, ihre Bewegungsfreudigkeit, ihre Lebendigkeit, ihre Lieder, ihre Tänze, ihre Wünsche, ihr Eigensinn, ihr Gemeinsinn, und vieles mehr.

### 3.3 Spielen und Lernen

#### Kinder

... sollten mehr spielen als viele Kinder es heutzutage tun. Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

#### Im Freispiel

Im Rahmen des Freispiels treffen die Kinder unserer Kindertagesstätte ihre eigenen Entscheidungen:

- Sie entscheiden über die Dauer des Spiels
- Mit wem
- Was
- Und wo sie spielen möchten
- Im Haus oder auf dem Außengelände

Im Freispiel wird Sprache aktiv erlebt. Durch Hören und Anwenden in den unterschiedlichsten Spielsituationen müssen sich die Kinder mittels der Sprache verständigen. Das Erfahrene und Erlernte wird alleine und mit anderen Kindern im Spiel angewendet, ausprobiert, vertieft und weiterentwickelt. Dadurch wird ihr Wissen erweitert. Die Kinder haben die Möglichkeit, miteinander zu spielen, dabei Erfahrungen zu sammeln und sich auszutauschen. Dazu sind verschiedene räumliche Möglichkeiten vorhanden, wie z.B. die Halle im Eingang, die

Gruppenräume und der große Spielplatz auf dem Außengelände. Durch die naturnahe Gestaltung des Gartens unter Einbeziehung kindgerechter Spielgeräte haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen und sich in ihrer Motorik auszuprobieren. Das Miteinander fördert das soziale Verhalten der Kinder. Es entstehen Freundschaften und sie lernen, Konflikte zu lösen und auszuhalten.

### **Kinder lernen voneinander.**

Wir Erzieherinnen können als Spiel- oder Ansprechpartner ins Spiel einbezogen werden. Außerdem stellen wir benötigtes Material auf Anfrage zur Verfügung. Wir beobachten während des Freispiels die Spielsituation und die Kinder. Unsere Beobachtungen lassen wir dann in die Gruppenarbeit einfließen.

### **Thema/Projekt**

In der heutigen Zeit ist der Begriff des Lernens immer wichtiger geworden. Unsere Kindertagesstätte hat einen Bildungsauftrag, der sich von dem der Schule unterscheidet. Wir lernen mit den Kindern durch Erleben!

Erzähle es mir und ich vergesse es  
Zeige es mir und ich vergesse es vielleicht  
Lasse es mich machen und ich behalte es ein Leben lang

Konfuzius

Die natürliche Neugierde und die Gefühle der Kinder sind die Grundlage für ganzheitliche Erfahrungen und Lernprozesse. Erst dann können die Kinder im Vorschulalter über die Handlung und die dadurch entstehenden neuen Gefühle zum Denken und Nachdenken gelangen.

Wir arbeiten mit den Kindern an konkreten Themen. Dazu planen wir mit ihnen Inhalte und Aktionen, in die ihre Ideen und Phantasien mit einfließen. Es stehen uns dafür verschiedene Aktivitäten, Materialien und Medien zur Verfügung. Die Reflexion findet in Form von Gesprächsrunden statt. Feste, Gottesdienste und Ausflüge schließen diese Projekte ab. Sie sind Höhepunkte, die wir alle genießen.

### **3.4 Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse**

#### **Wozu beobachten wir?**

Bei all unseren Angeboten ist es uns wichtig, das Kind nicht zu über- bzw. zu unterfordern. Daher nehmen wir es aktiv wahr und beobachten seine Entwicklung aufmerksam. Regelmäßig machen wir uns dazu Aufzeichnungen und tauschen uns mit der/ die Kollegin/nen aus. Wir überlegen uns, wie wir dem Kind im Kindergarten hilfreich sein könnten und planen in diesem Sinne vielfältige Angebote, um seine Entwicklung und seine Bildungsprozesse zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

## Wie und wann beobachten wir die kindlichen Entwicklungsschritte/ Bildungsprozesse?

Die kindlichen Entwicklungsschritte beobachten und dokumentieren wir durch die *Validierten Grenzsteine* der kindlichen Entwicklung und den EBD (3-72 Monate), einmal jährlich 14 Tage um den Geburtstag des Kindes. In abschließbaren Schränken verwahren wir Ordner, in denen o.g. Materialien aufbewahrt werden. Einmal jährlich (und bei Bedarf) bieten wir Eltern die Gelegenheit, sich in einem Entwicklungsgespräch über die Entwicklungs- und Bildungsaktivitäten ihres Kindes zu informieren. Dieses Gespräch ist uns besonders wichtig, um den gegenseitigen Informationsaustausch zur Unterstützung des Kindes zu pflegen.

Zusätzlich erhalten wir Entwicklungsinformationen (Entwicklungsberichte) für die Integrationskinder durch die Heilpädagoginnen in der Einrichtung und von den externen Fachkräften.

### 3.5 Genderorientierung

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder in ihrer Identifikation mit dem eigenen Geschlecht zu begleiten. Wir sehen es als unsere Aufgabe, allen Mädchen und Jungen ein möglichst breites individuelles Bildungsangebot zu ermöglichen und sie nicht durch Geschlechtsrollenstereotype einzuschränken.

### 3.6. Integrationsarbeit / Inklusionsorientierung in unserer Kindertagesstätte

Uns ist es ein Anliegen, das Kind mit seiner Persönlichkeit anzunehmen und es mit seinen individuellen Fähigkeiten willkommen zu heißen. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, unser pädagogisches Angebot für die Kinder auf ihre persönlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse abzustimmen. Unterschiedliche Begabungen oder Beeinträchtigungen finden bei uns Berücksichtigung, indem

- Wir durch Beobachtung und durch den Dialog mit Eltern und Kindern die individuellen Ressourcen von Kindern wahrnehmen und unsere tägliche Arbeit darauf abstimmen
- In gemeinsamen Aktivitäten und in gruppenübergreifenden Angeboten ihre besonderen Fähigkeiten einbringen dürfen
- Eltern bei der Beantragung von Fördermaßnahmen unterstützen
- Unsere internen Heilpädagoginnen Kinder mit besonderem Förderbedarf begleiten
- Externe Heilpädagogen in unserer Einrichtung Einzelintegrationsmaßnahmen und ambulante heilpädagogische Maßnahmen durchführen
- Wir zwei Integrationsgruppen anbieten, in der 11 Regelkinder und 4 Kinder, die von Behinderung bedroht sind, betreut werden.

Um den betroffenen Kindern eine gute Förderung zukommen zu lassen, stehen Erzieherinnen und Eltern der betroffenen Kinder und die Heilpädagogen in engem Austausch.

Kinder, die dem Amtsarzt vorgestellt werden, beobachten wir zusätzlich und verfassen Berichte und Förderpläne. Zur Sicherung einer konstanten Arbeit für diese Kinder verbleiben die Kinder mit Einzelintegrationsstatus in ihrem festen Gruppenverband.

Uns ist bewusst, dass diese Herausforderung neben regelmäßiger Fortbildung auch regelmäßige Reflexion unter den Fachkollegen erfordert. Hierzu planen wir Zeiten ein und lassen uns begleiten.

### **Inklusionsarbeit- Die Eingewöhnung von Kindern mit Behinderung, in den Räumen im Regenbogenbereich**

Die Eingewöhnung von Kindern mit Behinderungen erfordert eine individuelle Planung und eine behutsame Herangehensweise. Es ist uns wichtig, dass sich das Kind in der neuen Umgebung sicher und geborgen fühlt.

Die Kinder werden daher erst einmal in unseren Heilpädagogischen Räumen, im Regenbogenbereich, von unserer internen Heilpädagogin eingewöhnt. Von dort aus, wird die Heilpädagogin Ihr Kind eng begleiten und Schritt für Schritt an den Regelgruppenalltag gewöhnen.

Diese Vorgehensweise der Eingewöhnung wurde von uns erarbeitet und erfolgt unter dem Motto: **Das Ziel ist die Integration, nur der Weg dorthin ist ein anderer!**

Damit dieses erfolgreich gelingen kann, ist eine enge Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften, mit Ihnen als Eltern und gegebenenfalls mit den Integrationshelfern unerlässlich.

In den ersten Wochen wird die Eingewöhnungszeit auf zwei Stunden am Tag beschränkt. Sie erfolgt in der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr. Nach dieser Zeit verlassen Sie mit Ihrem Kind die Kita.

Das Kind steht bei der Eingewöhnung im Mittelpunkt, daher kann die Eingewöhnung vier Wochen dauern, sie kann im Einzelfall aber auch deutlich mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Es gibt keine allgemeingültige Regel der Dauer der Eingewöhnung.

Der Verlauf der Eingewöhnung erfolgt individuell und in Absprache mit den Eltern.

Trotz aller Bemühungen und Hilfsangebote, können wir nicht versprechen, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung eingewöhnt und sich bei uns wohlfühlt.

Die Eingewöhnung sollte daher abgebrochen werden, wenn sich das Kind auch nach längerer Eingewöhnungsphase von der Heilpädagogin nicht beruhigen lässt und die Zeit der Trennung aufgrund dessen, nicht verlängert werden kann.

### **Weitere wichtige Punkte zur Eingewöhnung**

#### **Individuelle Eingewöhnungszeit**

Jedes Kind ist einzigartig und hat ein individuelles Tempo, das berücksichtigt werden muss.

### **Sichere Basis**

Die Eltern bieten dem Kind eine „sichere Basis“, von der aus es die neue Umgebung erkunden kann, aber sich auch jederzeit zurückziehen kann.

### **Transparenz und Vertrauen**

Der Regelgruppenalltag wird dem Kind „Schritt für Schritt“ nähergebracht, um das nötige Vertrauen aufzubauen. Die Eltern sollten während der gesamten Eingewöhnungszeit präsent sein und das Kind schrittweise an das pädagogische Fachpersonal und an die neue Umgebung heranführen.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Eltern, die Heilpädagogin und das pädagogische Fachpersonal arbeiten eng zusammen und tauschen sich regelmäßig aus. Bei einem erhöhten Pflegeaufwand oder Betreuungsbedarf kann ein\*e Integrationshelfer\*in das Kind zusätzlich unterstützen und begleiten.

### **Rückzugsmöglichkeiten**

Es ist wichtig, dass das Kind Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten hat, um sich von den neuen Eindrücken zu erholen.

### **Resilienz**

Es ist wichtig, die Resilienz der Kinder zu stärken, indem ihm Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen vermittelt werden.

### **Elterngespräche**

Regelmäßige Gespräche mit den Eltern sind wichtig, um den Fortschritt der Eingewöhnung zu besprechen und eventuelle Schwierigkeiten zu lösen.

### **Flexibilität**

Die Eingewöhnung sollte flexibel gestaltet werden und sich an den Bedürfnissen des Kindes orientieren. Daher kann es vorkommen, dass die Eingewöhnung länger dauert und zeitlich in Etappen erfolgt.

### **Netzwerk**

Für das pädagogische Fachpersonal ist es wichtig, ein Netzwerk aus Eltern, Therapeuten und anderen Fachleuten und Einrichtungen aufzubauen, um die Eingewöhnung gut begleiten zu können.

Hierfür benötigt die Heilpädagogin und das pädagogische Fachpersonal ihr Einverständnis.

## **3.7 Partizipation**

Wenn sich Kinder und Erwachsene zu einer Gemeinschaft zusammenfinden, müssen sich vielerlei Persönlichkeiten aufeinander einstellen. Kinder wollen mit ihrer Besonderheit und mit Ihren Wünschen und Bedürfnissen in die Gemeinschaft aufgenommen sein und Gehör finden.

Wir suchen daher den Dialog mit jedem einzelnen Kind, um es mit seinen Wünschen und seinen Erfahrungen zu verstehen. Dieses Gespräch mit dem einzelnen Kind ist

für uns der erste Schritt zur Beteiligung. Sie erleben, dass uns ihre Mitteilungen wichtig sind und dass wir ihre Wünsche und Ideen aufnehmen.

Im alltäglichen Leben erfahren die Kinder, dass sie selbst Entscheidungen treffen dürfen, die ihre persönlichen Belange betreffen.

Hierzu zählt zum Beispiel:

- wann und ob sie Ruhepausen einlegen,
- welches Spielangebot sie wählen
- Projektmitgestaltung (z.B. Fasching, Medienpädagogik, Singkreis)
- Mitbestimmung des Teilungsfrühstücks

### 3.7.1 Beschwerdemanagement für Kinder

#### **Was verstehen wir darunter**

Eine Beschwerde ist eine verbale oder nonverbale Äußerung, die eine Änderung/Klärung herbeiführen sollte.

Das Kind lernt, sich für etwas einzusetzen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Dabei erfährt es, dass es selbstständig oder mit Unterstützung, schwierige Situationen meistern kann. Das Kind wird ernst genommen.

#### **Beschwerdeverfahren:**

Durchzuhören, beobachten, aktiv fragen und nachfragen nehmen wir die Beschwerden der Kinder wahr. (z. B. Gespräche, Dialoge, Sitzkreis, Bilder)

Unsere Dokumentationsmöglichkeiten für Beschwerden der Kinder sind:

Gruppentagebuch, Gesprächsprotokolle, Beobachtungsordner.

Beschwerden werden situationsorientiert und individuell bearbeitet. Dies geschieht in Zweiergesprächen oder in der gesamten Gruppe.

Bei Beschwerden, die die gesamte Einrichtung, zum Beispiel den Spielplatz betreffen, wird beim Aufeinandertreffen aller Kinder nach Lösungen gesucht.

Das Beschwerdeverfahren wird durch eine Zufriedenheitsüberprüfung in Zusammenkünften von allen Kindern ausgewertet.

## 3.8 Die Eingewöhnung der Kinder in die Einrichtung

### 3.8.1 Das Ankommen für alle Kinder

„Um sich auf einen Dialog mit der Welt einlassen zu können, müssen Kinder sich wohl und sicher fühlen. Sicherheit basiert für Kinder auf verlässlichen Beziehungen zu Erwachsenen. Um sich der Entdeckung der Welt widmen zu können, brauchen Kinder Bezugs- und Bindungspersonen. Die ersten und wichtigsten Bindungspersonen sind in der Regel die Mutter und der Vater.

Die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes sind stark von der Qualität der frühen Interaktions- und Bindungserfahrungen abhängig.

Sichere Bindungen bieten dem Kind eine Basis, auf die es bei seinen „Erkundungen der Welt“ immer wieder zurückgreifen kann. Sie vermitteln insbesondere in beruhigenden Situationen Sicherheit und Orientierung“. (Erfolgreich starten Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen, S. 7)

In unserer Kindertagesstätte erhalten die Eltern auf einem Elternabend für die zukünftigen Kindertagesstätteneltern Informationen und organisatorische Hinweise

für den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte. Sie bekommen Termine für Schnuppertage ihrer Kinder vor der regulären Aufnahme. Die einzelnen Gruppen verschicken an die zukünftigen Kinder vor der Sommerpause Post. Einige wichtige Informationen erhalten Eltern in den Vorwegen. Während der Eingewöhnungsphase besucht das Kind die Einrichtung zunächst in einem individuell vereinbarten Zeitraum.

#### **Wie gewöhnen wir die Kinder die ersten Tage ein?**

Das neue Kind kommt in einer Kleingruppe in die Kindertagesstätte, damit sich individuell um das einzelne Kind gekümmert werden kann. Die Erzieherinnen stehen in der Eingewöhnungszeit den Eltern und Kindern intensiv zur Verfügung, Sie begleiten das Kind durch den Tag, stellen ihm seinen persönlichen Bereich, wie z.B. Garderobenhaken und Eigentumsfach vor, erkunden mit dem Kind die Kita.

#### **Was ist hilfreich? Wie binden wir die anderen Kinder ein?**

Die Eltern sollen selbst oder durch eine vertraute Person das Kind in den ersten Tagen sicherheitsgebend begleiten. Das Kind kann sich somit seinen neuen Lebensraum frei von Ängsten erschließen oder erobern. Die Kontaktaufnahme mit Eltern und Kind wird durch eine persönliche Begrüßung gefördert und unterstützt. Ein strukturierter Tagesablauf und klare Regeln in der Gruppe geben dem Kind zusätzliche Orientierung und Sicherheit.

#### **Was ist uns im Umgang mit den Eltern dabei wichtig?**

Im regelmäßigen Gespräch mit den Eltern stimmen wir gemeinsam ab, wie wir dem Kind eine positive Eingewöhnungszeit gestalten. Dabei ist es wichtig, dass die Erwachsenen Absprachen zuverlässig einhalten und sich regelmäßig informieren, evtl. Ängste und Sorgen sich gegenseitig mitteilen.

#### **Warum machen wir es so/ was wollen wir dadurch erreichen?**

Die Eingewöhnungszeit verstehen wir als Basis, um gegenseitiges Vertrauen zu Kindern und Eltern zu entwickeln.

### 3.8.2 Besonderheiten für das Ankommen der Krippenkinder

(In Anlehnung an das Berliner-Modell)

#### Grundphase

Die Mutter / Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde zusammen im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. In den ersten Tagen KEIN Trennungsversuch! (individuell)



#### Erster Trennungsversuch

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verlässt die Mutter/ der Vater den Raum und bleibt in der Nähe.  
ZIEL: vorläufig Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase

#### Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit  
ca. 6 Tage

Die Zeiträume ohne Mutter/Vater in der Gruppe werden vergrößert. Mutter /Vater bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit  
ca. 2-3 Wochen

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn die Erzieherin das Kind dabei trösten kann, werden in den nachfolgenden Tagen die Zeiträume ohne Mutter / Vater vergrößert. Mutter / Vater bleibt in der Einrichtung.



#### Schlussphase

Die Mutter/ der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern, dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt.

### **3.8.3 Übergang Krippe – Elementargruppe**

- 4 Wochen vor der Eingewöhnungszeit vereinbaren die KrippenerzieherInnen einen Gesprächstermin mit den ErzieherInnen der jeweiligen Elementargruppe.
- Folgende Informationen über das einzugewöhnende Kind werden ausgetauscht:
  - o Name
  - o Geburtsdatum
  - o Adresse
  - o Allergien
  - o Besonderheiten
- Die KrippenerzieherInnen begleiten die Eltern und stellen, gemeinsam mit den Eltern, den Kontakt zu den Elementarziehern her.
- Diese vereinbaren einen Erstgesprächstermin und einen Schnuppertag für das Kind.
- Nach den Sommerferien wechselt das Kind in die Elementargruppe.
- Die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell beginnt.
- Alle Unterlagen des Kindes werden der Elementargruppe übergeben.

## **3.9 Beziehungsvolle Pflege**

## **4. Unsere Arbeit in der Krippe**

Die Arbeit mit den Krippenkindern unterscheidet sich wesentlich von der Arbeit im Elementarbereich. Ein großer Teil der Krippenarbeit ist der liebevolle und fürsorgliche Umgang im pflegerischen Bereich, sowie der emotionalen Zuwendung wie z.B. beim Kuscheln.

In unserer Einrichtung werden 10 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren von zwei Erzieherinnen in der Krippengruppe betreut.

Da die Entwicklung der Krippenkinder mit viel Bewegung zu tun hat, ist die Ausstattung des Gruppenraums so gehalten, dass viel Raum für Bewegungsabläufe zu Verfügung steht. Die Möbel und Sanitäranlagen sind kippengerecht. Die Kinder schlafen in einem vom Gruppenraum abgetrennten Schlafraum in ihren Betten. An die Krippe schließt sich ein eigenes Außengelände an.

In der Krippe wird in situationsorientierten Projekten gearbeitet. Hierzu basteln, backen, spielen und lesen die Erzieherinnen mit den Kindern. Tolle Ausflüge und Feste ergänzen und beenden die Projektarbeit.

Der Tagesablauf der Krippe gestaltet sich folgendermaßen:

07:30 Uhr – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 Uhr – 08:30 Uhr	Gruppenbeginn und Ankommen
08:30 Uhr – 09:15 Uhr	Frühstückchen
09:15 Uhr – 10:55 Uhr	Freispiel, Ausflüge, Angebote
10:55 Uhr – 11:00 Uhr	Umziehen für das Schlafen
11:00 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr – 12:15 Uhr	Zähne putzen, Sitzkreis, Schlaflied singen
12:15 Uhr – 14:30 Uhr	Mittagsschlaf
14:30 Uhr – 14:45 Uhr	Aufwachen, Anziehen
14:45 Uhr – 15:15 Uhr	Kaffeestunde
15:15 Uhr – 16:00 Uhr	Freispiel
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Spätdienst

Wochenplan:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Walntag (nicht während der Eingewöhnung)	Backtag	Teilungsfrühstück	Singkreis	Turnen

Mehr Informationen zu unserer Krippe finden sie im ausliegenden Flyer in der Eingangshalle oder im Büro der Leitung.

## 5. Zusammenarbeit mit:

### 5.1 den Eltern

Im gegenseitigen Vertrauen wollen wir uns unterstützen. Wir wollen Eltern zuhören, sie ernst nehmen in ihren Belangen, ihnen Mut machen und versuchen, Ängsten entgegenzuwirken. Ein freundliches aufeinander zugehen, eine persönliche Ansprache und unsere fachliche Begleitung durch die gemeinsame Kindergartenzeit mit dem Kind bringen wir Eltern entgegen.

Selbstverständlich sehen wir auch die Situation unserer ausländischen Familien. Wenn Sie auch dazu gehören, haben Sie keine Angst vor Verständigungsproblemen. Andere Eltern helfen gern bei Übersetzungen oder wir versuchen, uns mit allen Sinnen (Reden mit Händen und Füßen) verständlich zu machen. Es gibt außerdem die Möglichkeit, einen Dolmetscher mit ins Gespräch zu bringen.

## Wo haben Eltern die Möglichkeit, sich mit uns auszutauschen?

Jeden Tag finden beim Bringen und Abholen die Tür- und Angelgespräche statt. Wenn darüber hinaus Bedarf nach einem intensiven Gespräch besteht, wird es dafür Ruhe und auch einen Raum geben. Wir finden dann zusammen einen Termin. Der Bedarf nach einem Gespräch kann auch von uns an die Eltern herangetragen werden.

Ein Angebot sind unsere Elternabende. Entweder für die eigene Gruppe, aber auch für die gesamte Kindertagesstätte. Die Themen sind weit gestreut und sollen für Eltern interessant sein. Hier können Eltern aktiv mitmachen (wie bei vielen anderen Gelegenheiten auch) und Informationen austauschen.

Um unsere Arbeit für Eltern transparent zu machen, gibt es an vielerlei Orten in der Kita Pinnwände an denen Informationen aushängen.

Auf dem 1. Gruppenelternabend werden pro Gruppe 2 Elternvertreter gewählt. Wer sich für die KiTa auf diesem Wege engagieren möchte, kann sich später in den Beirat wählen lassen.

Bei den Aufnahmegesprächen nimmt sich unsere Leiterin gerne Zeit, Fragen zu beantworten. Es ist uns wichtig, dass auch die Eltern sich ernst genommen fühlen und gern in unsere Kindertagesstätte kommen.

## Unser Umgang mit Beschwerden von Eltern

Eltern haben grundsätzlich ein Beschwerderecht.

Wir gehen den uns entgegen gebrachten Beschwerden nach.

Wir unterscheiden zwischen:

- Tür- und Angelgesprächen
- Telefonischen Beschwerden
- Beschwerden im Elterngespräch
- Beschwerden auf schriftlichem Wege

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung, haben wir feste Abläufe für die Annahme von Beschwerden in unserer Kindertagesstätte installiert.

## 5.2 der Grundschule

Unsere Kindertagesstätte arbeitet mit den Grundschulen aus Uetersen zusammen. Zweimal jährlich treffen sich die Leitungskräfte der Uetersener Kindertagesstätten mit den Rektoren/innen der Grundschulen, um...

- die Schulfähigkeit der angehenden Schulkinder in den unterschiedlichen Entwicklungs- und Bildungsbereichen gemeinsam einzuschätzen
- schulinterne Termininformationen an die Kindertagesstätten weiterzugeben.

Unsere Kindertagesstätte bietet Ihrem Kind im letzten KiTajahr außerdem an:

- das Würzburger Programm zur Sprachförderung (Wuppi)
- ein religionspädagogisches Angebot speziell für angehende Schulkinder

- einen Schulanfängergottesdienst, zu dem alle Gruppen des Hauses eingeladen werden

### **5.3 dem Personal**

In unserer Arbeit mit dem Kind verstehen wir uns als pädagogische Fachkräfte.

Zudem sind wir außerdem:

- Anleiterinnen
- Gesprächspartnerinnen für Eltern und Kind
- Vorbilder
- Entwicklungsbegleiterinnen
- Vertrauens- und Bezugspersonen
- Anwältinnen der Kinder
- uvm.

Unser Auftrag ist es, zuallererst eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen und es dann in seinem individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozess zu begleiten, zu fördern und zu bilden. Wir sind ein Erzieherinnenteam aus ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten bestehend aus einer Vielfalt von Stärken, Schwächen und Gefühlen.

Um das Kind pädagogisch begleiten zu können, benötigen wir diese Fähigkeiten:

**Sachkompetenz**, d.h. z.B. die Fähigkeit zu beobachten, zu planen und zu reflektieren. Aber auch einen professionellen Umgang mit den Eltern und dem Kind zu pflegen, sowie kreative Ideen für das Kind zu entwickeln.

**Sozialkompetenz**, d.h. z.B. eine positive Grundeinstellung zum Menschen zu haben, so dass wir Sicherheit und Zuneigung vermitteln können und uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind.

**Lernkompetenz**, meint z.B., dass wir uns Informationen beschaffen und diese eigenständig und im Miteinander bearbeiten und wir selbst offen gegenüber dem Thema „Lernen und Veränderung“ sind. Wir nutzen „Fehler“ als positive Chance zur Verhaltensänderung!

In regelmäßigen Dienstbesprechungen treffen alle Kolleginnen zusammen und es findet ein Informationsaustausch statt, Organisatorische Planungen und Inhalte pädagogischer und religionspädagogischer Art werden erarbeitet und reflektiert. Auf Einladung kommen Träger Vertreterinnen oder ReferentInnen hinzu. Einmal jährlich nehmen wir an einer einwöchigen Fortbildung teil.  
(Die Kindertagesstätte ist in dieser Zeit geschlossen).

Wir schaffen gleiche Voraussetzungen, frischen gemeinsam unser Wissen auf und bilden uns gemeinsam fort. Zudem nutzen wir diese Zeit, zur Reflexion pädagogischer oder fachpolitischer Entwicklungen.

Darüber hinaus kann jede Erzieherin nach eigenen Interessen und nach den Möglichkeiten in der Kindertagesstätte an individuellen Fortbildungen teilnehmen, Das Lesen von Fachliteratur gehört für uns selbstverständlich dazu.

## 5.4 andere Institutionen

Um eine optimale pädagogische Handlung umzusetzen, arbeiten wir mit verschiedenen Einrichtungen und Gremien zusammen.

Zuerst möchten wir unsere Kirchengemeinde nennen:  
Ev.-luth. Kirchengemeinde Uetersen Am Kloster  
Kirchenstraße 7  
25436 Uetersen  
zu der wir gehören.

Wenn es um Finanzierungen geht, spielt die Kommune eine Rolle. Politische Vertreter sind im Beirat und Gesprächsrunden, in denen die Belange der Kindertagesstätte beraten werden. Im Beirat sind außer den politischen Vertretern noch Erzieher/Erzieherinnen, Elternvertreter/ Elternvertreterinnen und Trägervertreter/Trägervertreterinnen.

Unterstützung bei Fragen zur Entwicklung einzelner Kinder bekommen wir von unterschiedlichen Institutionen, z.B.:

Institutionsname	Ansprechpartner/in	Ziel der Zusammenarbeit
Jugendamt Uetersen	Frau Beta	Schutz der Kinder in unserer Einrichtung Unterstützung der Eltern im Zusammenleben mit ihren Kindern
Familienräume Pinneberg	Frau Anja Porzig	Einzelintegrationsmaßnahmen, Heilpädagogische Maßnahmen, Unterstützung der Erzieherinnen in ihrer Arbeit
Logopädie-Einrichtungen in Uetersen	Verschiedene Therapeuten	Verbesserung der Sprachentwicklung der Kinder
Koordinierungsstelle soziale Hilfen der schleswig-holsteinischen Kreise Anstalt des öffentlichen Rechts (KOSOZ AöR)	Dr. Fahlbusch (Geschäftsführung)	

## **5.5 mit dem Team (intern)**

Um die interne Kommunikation sicherzustellen, finden regelmäßig Fortbildungswochen, Dienstbesprechungen und Teamtage statt.

## **6. Kinderschutz**

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Kinder – und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach §8a Abs:4, § 72a SGB VIII geschlossen, die ein geregeltes Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat.

Der Kirchenkreis hat 2013 für alle KiTas ein einheitliches Handlungskonzept zur Sicherung des Kindeswohls herausgegeben, das seitdem auch in unserer KiTa umgesetzt wird.

In regelmäßigen Abständen wird das pädagogische Personal zum Thema Kinderschutz geschult.

Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung.

Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine“ insoweit erfahrene Fachkraft“ von außen hinzugezogen werden.

Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben.

Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u.a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt unterschieden.

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den KiTa- Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG, 1.1.2012) geforderten Maßnahmen umsetzen. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation) bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde. (*siehe Kapitel 3.6.1*)

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement.

Das Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Evangelisch—Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-West/ Südholstein, Version 2 vom 21.10.2013, ist Teil des Qualitätshandbuchs Pinneberg und dieser Konzeption.

## **Konkret bedeutet dies für uns: Kindeswohlgefährdung - Wahrnehmen, klären, schützen**

### **1. Diese Verantwortung nehmen wir ernst.**

Im Umgang mit Kindern und Eltern gehen wir mit Bedacht vor, weil wir die Chance der Kita als helfende Institution wahren wollen. Anzeichen und Kriterien einer möglichen Kindeswohlgefährdung werden aber von uns wahr- und ernstgenommen. Für den Ablauf bei dem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung gibt es klare Vorgaben.

Mit der folgenden Auflistung machen wir dies deutlich.

#### **Allgemeine Aufmerksamkeit im Gruppenalltag**

- Wir kennen die Grundbedürfnisse der Kinder
- Durch unsere an ihnen orientierte Arbeitsweise als pädagogischen Fachkräfte nehmen wir die emotionale Grundstimmung oder das Verhalten der Kinder wahr

#### **Gezielte Aufmerksamkeit**

- Fällt uns eine Veränderung im Verhalten eines Kindes auf, beschäftigen wir uns intensiver mit ihm
- Dazu gehören Beobachtungen, Dokumentationen, kollegialer Austausch im Team und Gespräche mit den Erziehungsberechtigten
- Liegen gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes vor, wird der Träger informiert
- Weitere Schritte werden verabredet.

#### **Hinzuziehen einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“**

- Nach Gesprächen im Team, mit dem Träger und gegebenenfalls mit den Eltern wird entschieden, ob eine externe „insoweit erfahrene Fachkraft“ zur Risikoabschätzung hinzugezogen wird.
- Mit ihr wird bewertet, ob weitere Handlungsschritte erforderlich und welche Zielvereinbarungen und Maßnahmen mit hoher Wahrscheinlichkeit hilfreich sein werden
- Ein Zeitpunkt der Überprüfung der Zielvereinbarungen wird verabredet

#### **Informationen des Jugendamts**

- Wenn die Eltern der Einleitung von Hilfsmaßnahmen zustimmen oder wenn Gefahr für das Kind besteht, informieren wir das Jugendamt
- Zwischen dem Jugendamt und der Kita werden verbindliche Absprachen über das weitere Zusammenwirken getroffen
- Das Jugendamt übernimmt die Garantenstellung

## **7. Gesetze, die für unsere Arbeit von Bedeutung sind**

- Grundgesetz
- Datenschutzrecht
- UN-Kinderrechtskonventionen
- § 1631 Bürgerliches Gesetzbuch -  
Personensorngerecht / Aufsichtspflicht
- Tagesbetreuungsausbauigesetz (TAG)
- Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz (KICK)
- Infektionsschutzgesetz
- Hygieneschutzgesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Sozialgesetzbuch VIII
- Unfallschutzgesetz

## **8. Ausblicke und Visionen**

Die Erarbeitung dieser Konzeption stellt bereits einen kontinuierlichen Teamprozess dar, der noch lange nicht abgeschlossen ist.

Wir interessieren uns für die Umsetzung von Partizipationsideen mit den Kindern. Zudem wollen wir unseren Blick auf die geschlechterbewusste Erziehung und Bildung von unseren Kindern setzen. Außerdem wollen wir die Inklusionsorientierung schärfen und weiterentwickeln. Auch liegt uns der Kinderschutz weiterhin sehr am Herzen.

## **9. Nachwort**

Nun haben Sie unsere Konzeption gelesen. Sie wurde von den pädagogischen Mitarbeitern (Kindergarten-Teams), von unserer Pastorin (Kirsten Ruwoldt), von Mitgliedern des Beirats und mit Beratung des freien Fachberatung Silke Pumpenmeier erstellt.

Wir lassen uns von Fachberater/innen im Prozess der Konzeptionserstellung begleiten und danken allen, die an dieser Konzeption mitgewirkt haben.

## **10. Impressum**

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Am Kloster  
Kirchengemeinderat / Team Kindertagesstätte  
Jochen-Klepper-Straße 11  
25436 Uetersen

**Evangelische  
Kindertagesstätte  
Noahs Arche**

Jochen-Klepper-Straße 11  
25436 Uetersen

Telefon 04122- 4 12 86  
04122 - 40 77 66  
Fax 04122 - 40 77 67

